

Eindrücke der Gesprächsrunde zur Tagung «Was Bilder mit uns machen – die Darstellung von Behinderung in der Öffentlichkeit und ihre Auswirkungen»

Markante Aussagen der Gesprächsrunde im Anschluss an den Vortrag «Vom Krüppel zum Model. Darstellung von Behinderung in der Öffentlichkeit. Eine Bilderreise» von Alex Oberholzer am 30. September 2019:

- Die Darstellung von Menschen mit Behinderung bedeutet auch eine Infragestellung der Gesellschaft und ihrer Werte.
- Ziel der Abbildung von Menschen mit Behinderung ist häufig ein Einfaches: das Sammeln von Spenden.
- Das Ziel von Kampagnen mit provokativen Sätzen wie „Behinderte liegen uns ja immer nur auf dem Portemonnaie“ hingegen ist ein anderes: die Angesprochenen sollen sich über die herrschenden Vorurteile Gedanken machen.
- Beim Portraitieren soll die Persönlichkeit des abzubildenden Menschen im Vordergrund stehen, nicht die Behinderung.
- Das Bild eines Menschen ist etwas Intimes, wir sind darin verletzlich.
- Die Vielfalt, in der wir leben, ist die Norm.
- Eine Behinderung zu akzeptieren, ist ein Prozess in vielen kleinen Schritten. Sich anzuschauen, wie man wirklich ist, braucht Mut – gleichzeitig erlangt man dadurch aber auch eine gewisse Freiheit.
- Das Wichtige ist Inklusion. Menschen mit Behinderung sollen keine Randgruppe bleiben. Dabei sollen die Medien mitspielen: Behinderte müssen überall vorkommen und sich nicht verstecken.

Zürich, 9. Oktober 2019